

8. 10.: „Besichtigung der Stotz A.-G., Kornwestheim“.

9. 10.: „Rundgang durch die Sammlung beim Lehrstuhl für Eisenhüttenkunde der Technischen Hochschule Stuttgart“ (Prof. Widmaier). — „Vorführungen und Demonstrationen in der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule Stuttgart“, unter Führung und mit einleitendem Vortrag von Prof. Dr. R. Baumann. — „Besichtigung des Röntgen-Instituts der Technischen Hochschule Stuttgart“, unter Führung von Prof. Dr. Glocker, mit Demonstrationen über Materialprüfung mittels Röntgenstrahlen.

Preis der Teilnehmerkarte für die ganze Hochschulwoche, die zum Besuch sämtlicher Vorträge und Besichtigungen berechtigt, M 50,—. Für Angehörige des Vereins Deutscher Gießereifachleute, Vereins deutscher Ingenieure, Vereins deutscher Chemiker ermäßigt sich der Preis um 20 % auf M 40,—. Für Studierende deutscher Hochschulen beträgt der Preis der vollen Teilnehmerkarte M 10,—. Die Geschäftsstelle der Eisen-gießereitechnischen Hochschulwoche befindet sich im Laboratorium für anorganische Chemie und anorganisch-chemische Technologie der Technischen Hochschule Stuttgart, Schellingstraße 26.

### Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands e. V.

47. Hauptversammlung in Berlin, Sonnabend, den 10. Oktober 1925.

Aus dem Vortragsprogramm: Kommerzienrat Dr. R. Frank: „Wirtschaftspolitische Tagesfragen“; Müller-Oerlinghausen: „Welche Aufgaben und Möglichkeiten erwachsen der chemischen Industrie aus einer Weltnot an Textilstoffen“; Wirkl. Legationsrat a. D. Dr. Bücher: „Die Sanierungskrise der deutschen Wirtschaft“.

## Neue Bücher.

Festschrift für M. Cremer zum 60. Geburtstag am 11. 3. 1925. Verlag Julius Springer, Berlin 1925.

Zum 60. Geburtstag des bekannten Berliner Physiologen M. Cremer haben sich eine große Anzahl von Schülern und Freunden vereinigt, um den Jubilar ihre Glückwünsche in Form einer Festschrift darzubringen. 43 Beiträge, in denen entsprechend ihrer Einreihung in den Rahmen der Biochemischen Zeitschrift vorzugsweise chemische Arbeitsmethoden zum Ausdruck kommen, umfaßt der stattliche Band. Sie erstrecken sich fast über das ganze Gebiet der Physiologie und geben in ihrer Vielseitigkeit ein treffendes Bild vom gegenwärtigen Stand der chemisch orientierten Forschung in dieser Wissenschaft. Der große Kreis der Mitarbeiter, die sich vom In- und Ausland beteiligt haben, gibt ein beredtes Zeugnis von der allseitigen Wertschätzung Cremers, dessen markante Persönlichkeit in zwei wohlgeordneten Institutsbildern festgehalten ist. Scheunert.

[BB. 139.]

E. I. Holmyard „Chemistry to the time of Dalton“ (London 1925, Oxford Univ. Press; 128 S. mit 30 Abb.).

Das kleine Buch umfaßt 8 Abschnitte, deren drei erste Altertum, Mittelalter und die Neuzeit bis auf Glauber behandeln, während Nr. 4 der Phlogistontheorie gewidmet ist, Nr. 5 Boyle und seinen Zeitgenossen, Nr. 6 Black, Cavendish, Scheele und Priestley, Nr. 7 Lavoisier, und Nr. 8 Dalton. Der durch eigene wichtige Forschungen wohl-bekannte Verfasser verfolgte den Zweck, in jedem dieser nur kurzen Kapitel einen Überblick über die maßgebenden Leistungen der betreffenden Epoche zu bieten, und diesen hat er mit Umsicht und Geschicklichkeit erreicht; nicht nur der Chemiker vom Fach, sondern jeder Allgemein gebildete, kann daher aus dieser Darstellung zureichende (aber natürlich nicht die Einzelheiten betreffende) Belehrung über Entstehung und Wachstum der chemischen Kenntnisse schöpfen, und wird durch sie angeregt werden, sich über weiteres aus der Spezialliteratur zu unterrichten. Das Buch bildet den Band III von Ch. Singers „Kapiteln aus der Geschichte der Wissenschaften“, eines höchst beachtens- und lobenswerten Unternehmens, und es sei bestens empfohlen. E. O. von Lippmann. [BB. 143.]

Naturlehre (Physik, Chemie und Mineralogie) für Mädchen-Mittelschulen und verwandte Lehranstalten. Von W. Meyer, Rektor in Frankfurt a. M. Sechste verbesserte Auflage. M. Diesterweg, Frankfurt a. M. 1925. VII u. 280 S. 160 Abbildungen, 1 Tafel in Farbendruck. Geb. M 4,—

Der chemische Teil, der allein hier besprochen sei, sucht an alltägliche Erfahrungen anzuknüpfen und die Schülerinnen durch Fragen zum „Selbsterarbeiten“ (ein heute viel mißbrauchtes Schlagwort!) des Unterrichtsstoffes anzuregen. In beidem schießt das Buch weit über das Ziel hinaus. Verf. setzt Veranlagungen und Gelegenheiten zur eigenen Beobachtung voraus, die höchst selten sind. Viele Fragen sind an den Haaren herbeigezogen und schwer verständlich; ihre Beantwortung dürfte auch dem Lehrer Schwierigkeiten machen. Als Beispiel sei der erste Absatz des Abschnittes „Unsere Erde. Die Entstehung und Verwitterung der Gesteine“ (S. 179) hier angeführt:

„Beobachtungen. 1. Was beobachtest du an einem Bratapfel? Vergleiche ihn mit einem frischen Apfel! 2. Sieh dir in einem Steinbruch oder in einer Kiesgrube die verschiedenen freigelegten Erdschichten an! 3. Suche im Bache Rollkiesel, Kies, Sand und Schlamm! 4. Beachte das „Schwemmland“, das nach einem heftigen Regen von einem Acker heruntergespült wurde! 5. Sieh dir den Kesselstein an, der sich im Teekessel, in den Verdunstschalen und im Herdschiff angesetzt hat! 6. Beobachte, wie sich im Herbst auf feuchtem Waldboden „Blattabdrücke“ bilden! Stelle selbst solche „Abdrücke“ her!“ Oder (S. 212): „1. Beobachte, wie die Mutter kupferne Kessel putzt! . . . 3. Beobachte, wie die Weinreben mit Kupfervitriol besprengt werden! . . . 6. Sieh dir den Belag einer Spiegelscheibe genau an! 7. Sieh dir galvanische Elemente an, in denen Zink und Kupfer Verwendung finden!“ usw.

Das heißt: An sich lobenswerte Prinzipien übertreiben! Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Verf. sich seiner Pflicht, die berührten Dinge zu erklären, durch Stellung von Fragen entzieht.

In dem Buche stört das Durcheinander der Darstellung und der Angaben. Wenn ich vor einigen Jahren bei der Besprechung eines anderen Buches desselben Verfassers an dieser Stelle schrieb, daß „wissenschaftliche Richtigkeit und Gründlichkeit zu kurz kommen“, so muß ich dieses Urteil dem vorliegenden Buche gegenüber wiederholen. „Flüssiger Sauerstoff wird in starken Stahlflaschen in den Handel gebracht“ (S. 149). S. 178 bei Besprechung der Sicherheitszündhölzer: „Die Hölzchen werden . . . in die Zündmasse getaucht, die hauptsächlich aus chloresurem Kalium besteht. Der rote Phosphor findet sich in der Reibfläche . . . Wenn man das chloresure Kalium an dem roten Phosphor reibt, wird dieser infolge der Reibungswärme in gelben zurückverwandelt; letzterer entzündet sich und bringt das chloresure Kalium zur Explosion.“ Ähnlicher Stücklein gibt es eine ziemliche Zahl. Auch wer Lehrbücher schreibt, sollte zwischendurch ein Lehrbuch lesen.

Stock. [BB. 158.]

Werkzeitung der Bad. Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, 13. Jahrg. Nr. 4, April 1925. Sechzig Jahre Badische Anilin- und Sodafabrik 1865—1925 v. Dr. W. Voigtländer-Tetzner.

Das Heft gibt einen trefflichen Einblick in die Entwicklung dieses gewaltigen Werkes. Es waren Chemiker von überragender Erfindungsgabe, Ingenieure von tiefgründigem technischen Verständnis und weitblickende Kaufleute, die die „Badische“ aus kleinsten Anfängen zur jetzigen Höhe geführt haben.

Was das ganze deutsche Volk diesem Werk verdankt, wissen die Leser unserer Zeitschrift. Sie werden sich das aber gern an Hand der vorzüglichen Bilder der Fabrikeinrichtungen und der Männer, die sie geschaffen haben ins Gedächtnis zurückrufen und erneut vor Augen führen. Rassow. [BB.]

Illustriertes Brauerei-Lexikon. Zweite, neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. F. Hayduck. Paul Parey, Berlin 1925. I. Band. M 26.—

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses umfassenden Nachschlagewerkes sind 15 Jahre vergangen, eine Zeitspanne, in welcher das Braugewerbe, bedrängt durch wirtschaftliche Nöte und vom Konkurrenzkampf gezwungen sehr erhebliche

Fortschritte in technischer und wissenschaftlicher Beziehung gemacht hat. Die neue Auflage, von welcher vorerst der erste Band (Buchstabe A—H) vorliegt, machte dementsprechend eine völlige Neubearbeitung und wesentliche Erweiterung des Stoffes notwendig. Prof. Hayduck hat mit einem großen Stabe von anerkannten Mitarbeitern sich der nur dankbar zu begrüßenden Arbeit unterzogen, das Brauereilexikon in ein neues, der heutigen Zeit vollauf gerecht werdendes Gewand zu kleiden. Nicht nur der am Braugewerbe enger interessierte Fachmann, sondern auch der dem Gewerbe fernstehende Chemiker oder Ingenieur wird aus diesem vortrefflichen und bestens zu empfehlenden Werke zuverlässigen Rat sich holen.

Lüers. [BB. 147.]

**Practicum der Färberei und Farbstoffanalyse.** Von Prof. Dr. P. Ruggli. Mit 16 Abbildungen im Text, IX und 197 Seiten. München 1925, J. F. Bergmann. Geb. M 12,—

Das vorliegende gut ausgestattete Buch gliedert sich in einen Abschnitt über Färberei, welcher Woll- und Seidenfärbungen, Baumwoll-, Kunstseide- und andere Pflanzenfärbungen, endlich die Lederfärberei und das Färben von Fett und Lack umfaßt; der zweite Abschnitt giebt die qualitative und quantitative Farbstoffanalyse mit Tabellen.

Zwei besondere Vorzüge sind dem Buch eigen: einmal, daß es aus seitens des Verfassers an der Universität Basel abgehaltenen Übungen entstanden ist, somit von ihm durchgearbeitete und erprobte Vorschriften bringt und zweitens, daß es von einem in der Farbstoffchemie sachverständigen Chemiker geschrieben ist, dessen Blick auf die wertvollen chemischen Zusammenhänge in der Färberei gerichtet ist. In der Abfassung klar und deutlich sind die Vorschriften leicht verständlich, überall sind noch erschöpfende Literaturangaben beigelegt, so daß der Leser mühelos zu einer Vertiefung seines Wissens gelangen kann.

Wenn noch ein Wunsch geäußert werden darf, so wäre es der, daß bei der Bedeutung des Naphthol AS eine Arbeitsvorschrift des Verfahrens beigelegt würde.

Ich glaube daher, dem Werke ein besonderes uneingeschränktes Lob spenden und darauf hinweisen zu sollen, daß es nicht nur von dem Studierenden als Praktikumbuch, sondern von dem Fachmann als Nachschlagewerk verwandt werden wird.

F. Mayer. [BB. 189.]

**Nahrungsmittel und Nährstoffe.** Von Heinrich Stridde, Mittelschullehrer in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. 1925., Verlag Moritz Diesterweg. Geh. M 1,40

Das Heftchen ist für den Schulbetrieb geschrieben und wird besonders den Lehrern ein guter Leitfaden sein können. Es gibt in knapper Form einen guten Überblick über das Gebiet der Lebensmittel. Die angegebenen Versuche werden sehr zum besseren Verständnis dienen. Wünschenswert wäre noch das Hinzufügen eines Kapitels über Genußmittel und über die küchenmäßige Behandlung der Lebensmittel.

Heiduschka. [BB. 112.]

**Die Gerbstoffe und Gerbmittel.** Von Dr. H. Gnamm. Band XII der Sammlung „Chemie in Einzeldarstellungen“, herausgegeben von Prof. Dr. J. Schmidt, Stuttgart 1925. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Stuttgart. Geb. Ganzleinen M. 27, brosch. M. 24

Verfasser unterscheidet zwischen „Gerbstoffen“, z. B. Eichenrinde, Sumach, Chromalaun, Dorschlebertran und den in ihnen enthaltenen „Gerbstoffen“, welche die eigentlichen lederbildenden Agenzien repräsentieren.

„Über die „Gerbstoffe“ ist meist sehr viel bekannt. Man kennt ihre Herkunft und Gewinnung, ihre technische und wirtschaftliche Bedeutung. Anders bei den „Gerbstoffen“, mit denen uns die Chemie allein bekannt machen kann.“

So werden zunächst auf dem breiten Raum von 226 Seiten des vorzüglich ausgestatteten Buches die definitionsgemäß unterschiedenen „Pflanzlichen Gerbstoffe und Gerbstoffe“, ihre geographische Verbreitung, ihre Extraktion, ihre systematische Einteilung, qualitative und quantitative Untersuchung, ihr Chemismus ausführlich beschrieben. Auf weiteren 77 Seiten werden unter „Mineralischen Gerbstoffen und Gerbstoffen“ die Alaungerbung, die

Chromgerbungen, die Eisen- und die Gerbungen mit sonstigen Metallsalzen eingehend besprochen. Den Rest des 394 Seiten umfassenden Werkes nehmen Beschreibung und Erläuterung der Anwendung der sonstigen „Gerbstoffe“ — synthetische Gerbstoffe, Fett-, Aldehyd-, Chinon-, Lignin-, Naphthol-, Glycerin-, Pikrinsäure-, Kohlenwasserstoff-, Moor-, Schwefel-, Phosphat-, Halogen- und Kieselsäuregerbung — ein. Die praktischen Erfahrungen des Verfassers, der Betriebsleiter einer großen Lederfabrik ist, ermöglichen es ihm, vielfach das wirklich Wichtige für die Lederfabrikation und für das Lederlaboratorium aus der unendlichen Fülle von Vorschriften, Tatsachen und Behauptungen, welche Überlieferungen und alte und neue Gerbereiliteratur enthalten, dem Leser kenntlich zu machen. Neben diesem besonders rühmend hervorzuhebenden Wert des inhaltsreichen Buches fällt sein ernstes Bestreben auf, der in neuerer Zeit so erfreulich bemerkbar werdenden wissenschaftlichen Vertiefung der Gerbereiforschung gerecht zu werden, die sich vor allem auf deutsche, englische und amerikanische Experimentalarbeiten gründet. Daß bei der Auswahl und Würdigung der weiterstreuten, alle Spielarten chemischer Forschung umfassenden einschlägigen Literatur hier nicht immer das eigentlich Wesentliche erfaßt wurde, ist bei der Schwierigkeit der Materie nicht zu verwundern und tut dem sonst wertvollen Buch, das ja bloß unter dem Titel „Gerbstoffe und Gerbstoffe“ vor den Leser tritt, keinen Abbruch. Gerngroß. [BB. 71.]

**Zucker und Kalk.** Eine Betrachtung von J. Schimpf, Vorsitzender d. Aufsichtsrates d. „Kalkverband Mitteldeutschland“, Magdeburg. Kalkverlag G. m. b. H., Berlin W 62. 1925.

Das Büchlein ist klar geschrieben und wohl geeignet, weiteren Kreisen einen Begriff davon zu geben, wie wichtig der Kalk für unsere Rübenzuckerindustrie ist. Die Beschreibung der Scheidung mit Kalk und die nachfolgende Saturation entspricht dem gegenwärtigen Stand der Technik. Wenn es auch nicht eigentlich zum Thema gehört, so wäre es doch wohl angebracht gewesen, wenn bei der Aufarbeitung der Melasse auf die Benutzung des Strontians hingewiesen worden wäre. Ferner ist zu bemerken, daß die Verwendung der Melasse zur Fütterung nicht in dem Maße überholt ist, wie man aus dem Text Seite 21 entnehmen könnte.

Das hübsch ausgestattete Heft ist der deutschen Zuckerindustrie gelegentlich des 75 jährigen Jubiläums des „Vereins“ und der damit zusammenhängenden Ausstellung „Der Zucker“ in Magdeburg, gewidmet. Rassow. [BB. 174.]

**E. Mercks. Jahresbericht über Neuerungen auf den Gebieten der Pharmakotherapie und Pharmazie.** 1923. XXXVII. Jahrgang. E. Merck, Chemische Fabrik, Darmstadt, Dezember 1924. 335 S. 8°. M 2,—

Der diesjährige Bericht wird durch ein fünf Seiten langes Sonderkapitel über Psicain (synthetisches d- $\psi$ Cocain) eröffnet, als Vervollständigung des Eingangsartikels im vorigen Jahresbericht. Im übrigen schließt sich der neue Band in jeder Beziehung würdig seinen in Fachkreisen so geschätzten Vorgängern an. Zernik. [BB. 116.]

**Die Holzschliff-Fabrikation.** Unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen und Fortschritte vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus. Von Max Schubert, weil. Fabrikdirektor a. D. und Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden. Mit 103 Illustrationen. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage von Ing. Fritz Hoyer, Cöthen (Anhalt). Preis brosch. R.-M. 12,—

Vorliegendes Werk behandelt eine Fabrikation, deren mechanische Seite ganz außerordentlich weitgehend entwickelt ist, während die physikochemische, kolloidchemische und rein chemische Seite der Fabrikation erst in den Anfängen der Entwicklung begriffen ist. Dementsprechend ist in diesem Buche der Chemismus der Reaktion nur angedeutet und nicht so ausführlich erörtert, wie es dem Chemiker wünschenswert erscheinen möchte. Die Entwicklung nach der angedeuteten Richtung wird und muß kommen, und in nicht allzu ferner Zeit wird bei dieser Fabrikation auch der Chemiker ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Im übrigen bringt das Werk eine sehr klare gut lesbare Beschreibung der Fabrikationsvorgänge und Apparaturen. Auch